Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1872)

Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 37. Samstag den 14. September 1872.

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn:
Halbjährl: Fr. 3. —
Vierteljährl. Fr. 1.50.
Franco für die ganze Schweiz:
Halbjährl. Fr. 3. 50.
Vierteljährl. Fr. 1. 90.
Für das Ausland pr. Halbjahr franco:
Für ganz Deutschland u. Frankreich Fr. 4. 50.
Für Italien Fr. 4.—
Für Amerika Fr. 7.—

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzeile
(1 Sgr. = 3 Kr. für Deutschland.)

Erscheint jeden Samstag mit jährl. 10—12 Bogen Beiblätter.

Briefe u. Gelder franco.

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Herausgegeben von einer katholischen Gesellschaft.

Die katholischen Gesellenvereine in der Schweiz.

(Referat Sr. Hochw. Hr. Kanzler Lindeu, Generalpräses der Schweiz, an der Piusversammlung zu Einsiedeln.)

—

In dem Maße, als die Verbindungen der Arbeiter, allüberall jene drohend großen Dimensionen an Zahl, Macht und Ausbreitung annehmen, wie wir sie aus den Statistiken der wohlorganisirten sogenannten Internationale mit Staunen und Furcht für die Zukunft herauslesen, und in dem Maße, als innert den Grenzen unseres Landes in Städten, großen Flecken und industriellen Dörfern unter dem Aushängeschild der Freiheit jene Vereine mit vaterländischen Namen Jünglinge aus fast jedem Stand und Beruf in das Labyrint des Indifferentismus und auf den schlüpfrigen Boden seiner stark nach Revolution riechenden Politik zu führen sich anstrengen, — im gleichen Maße sollte von Seite der positiv christlichen, rechtlich und katholisch Gesinnten aller Stände, die Vereine begrüßt, gefördert und eingeführt werden, welche den gläubig und brav gebliebenen Arbeitern das Glück des Glaubens und der Tugend zu wahren suchen, den Gefährdeten hilfreiche Hand bieten, die Unzufriedenen und Ueberforderungslustigen zur Zufriedenheit, Ordnungsliebe, Geduld und Mäßigkeit zurückzuführen sich bemühen, Standesliebe und Standesgefühl an die Stelle der Mißgunst und selbstverschuldeten Erniedrigung zu setzen sich befleißen. In dem letzten Nachsatze habe ich Tendenz und Zweck der katholischen Gesellenvereine angegeben, über welche ich in gedrängter Kürze Einiges zu sprechen mir erlaube.

Daß deren Einführung und Einrichtung ein Werk der göttlichen Vorsehung ist, daß sie einem zeitgemäßen Bedürfnisse entsprechen und im Kreise der Handwerksgesellen und werdenden Meister schon sehr viel Gutes zu Tage gefördert, Unzählige für christlich zufriedenes wohlhabendes Handwerkerleben geführt, geht schon aus dem Umstand hervor, daß gegenwärtig in Deutschland und der Schweiz etwas zu 500 Verbrüderungen bestehen mit über 70,000 Mitgliedern, die jährlich neu sich rekrutiren und jährlich eine schöne Zahl hoffnungsvoller junger Männer dem Meister- und Ehestande zuführen. Wäre das Werk des sel. Vaters Kolping nicht ein schreienden Uebelständen abhelfendes, der anderwärts angestrebten Entchristlichung und Revolutionirung des Handwerker- und Arbeiterstandes entgegengesetztes, — es würde demselben als Ganzes, sowie ja als einzeln- und örtlich-bestehender Verein Feindseligkeit und Verkennung zu Theil werden. Es sah sich zwar neuestens der Herr Präses in Köln veranlaßt, seine Mitbrüder und Mitarbeiter zu einer Versammlung nach Würzburg einzuladen, um zu berathen, was zur Vermeidung des bereits angedrohten kaiserlich preußischen und fürstlich bismarkischen Machtspruches zur Aufhebung und Verbot der katholischen Gesellenvereine und was nach allfällig erfolgtem staatlichem Verbote und Entzug der Korporations-Rechte zu thun sei. Zerstören wird man das Werk nicht lassen, sondern ruhig die Zeit abwarten, da der moderne oder, um mit Alban Stolz zu sagen, der modernde Staat zur Einsicht kommen wird, daß das Glück, Wohlstand und Zufriedenheit des Handwerker- und Arbeiterstandes bedingt ist von der Befolgung der Grundsätze, welche Zweck und Tendenz der katholischen Gesellenvereine sind.

Haben die katholischen Gesellenvereine in der Schweiz zwar nicht ein staatliches Verbot zu fürchten, so fehlt es ihnen keineswegs an großer Schwierigkeit, sich zu entwickeln, zu verbreiten und zu erstarken. Abgesehen von den Verlockungen seitens heterogener Vereine, von den Einflüssen des Spottes und der Menschenfurcht sind es Vortheile auf Seite selbst besser Gesinnter, welche zu bekämpfen, und Theilnahmslosigkeit von Laien und Geistlichen, die zu beklagen ist. Vergesse man nicht, daß zur ersprießlichen Leitung des Gesellenvereins Opfer erforderlich sind, größtentheils von Seite der Vorstände, welche des Entgegenkommens durch persönlichen Einfluß von Gönnern und Freunden und mancher materiellen Unterstützung würdig sind. — Vergessen auch die Vorstände selbst und die, die einen Gesellenverein in's Leben rufen wollen, nicht, daß sie zu diesem Werke ein Herz voll Liebe und Opfersinn mitbringen müssen, mit denen sie die größten Hindernisse überwinden und Vorurtheile zerstreuen werden, daß sie, Stelle und Amt wechselnd, und anderswohin berufen, einen Gesellenverein verlassen sollten, ohne in Verbindung mit dessen Mitgliedern für einen Nachfolger in der Leitung des Vereines zu sorgen, der hiefür die nothwendige Liebe, Opfersinn, Menschenkenntniß ꝛc. besitze. Denn was einer mit schwerer Mühe aufgebaut und zu Wege gebracht, kann zum Schaden der Sache, zum Wehe der jungen Arbeiter und zum Gelächter der Feinde bald zerstört werden. Ich erlaube mir die Orte zu nennen,

an welchen der Zeit in der Schweiz Vereine bestehen.

In der Diözese Chur:
Chur seit 1870,
Zürich „ 1863,
Schwyz „ 1871,
Einsiedeln „ 1871.

In der Diözese Basel:
Basel seit 1859,
Solothurn „ 1863,
Luzern „ 1861,
Baden „ 1870,
Bern „ 1868,
Arbon „ 1871,

In der Diözese St. Gallen:
St. Gallen seit 1866,
Rorschach „ 1868,
Altstätten „ 1868,
Wyl „ 1868,
Goßau „ 1869,
Berneck „ 1872,
Appenzell „ 1871.

In der Diözese Freiburg:
Freiburg seit 1863,
Lausanne „ 1870,

In der Diözese Sitten:
Sitten seit 1872.

Es ist immerhin erfreulich, zu konstatiren, daß seit 2 Jahren 9 Vereine zu den frühern 11 gekommen sind. Doch gibt es außer den genannten 20 Orten in der deutschen und französischen Schweiz noch manche Städte und Städtchen, wo die Gründung eines katholischen Gesellenvereins ein zwar mit vielen Schwierigkeiten verbundenes, aber der christlichen Charitas und dem pastorellen Eifer nützliches Werk wäre. Es ist freilich nicht zu übersehen, daß bei dem besten Willen an Orten, namentlich der französischen Schweiz, wo sich deutsche Arbeiter befinden und allen möglichen schädlichen Einflüssen ausgesetzt sind, die Gründung von Gesellenvereinen an der Ueberbeschäftigung der Ortsgeistlichkeit scheitert, doch möge niemals von den Hochw. Mitbrüdern außer Auge gelassen werden, weder die Bedeutung und die Verdienstlichkeit solchen Werkes, noch die allfällig gemachte Erfahrung, daß die Handwerksburschen keineswegs zu den undankbaren Pfarrkindern zu rechnen sind und die gute Saat der Belehrung und Anleitung zur standesmäßigen Ausbildung meistens auf sehr fruchtbare Erde fällt. Für Dorfschaften, wo es wenige Gesellen, aber Fabrikarbeiter, Dienstboten, die an das Haus gebunden sind, empfehle ich die Einführung der St. Josefsvereine, wie solche mit mehr Erfolgen in Bayern eingeführt sind und die mit den katholischen Gesellenvereinen in Verbindung stehen. Sie haben folgenden allgemeinen Zweck und Statuten. An dieses Skelett kann je nach Ortsverhältnissen und Erfahrungen durch weitere Zusätze noch mehr Fleisch und Blut hinzugefügt werden. *)

Organisation des Vereins vom hl. Franz von Sales zur Beförderung der guten Presse.

—

Central-Comite.

Der schweizerische Verein steht unter der Leitung eines Central-Comites, das seinen Sitz in Freiburg hat.

Das schweizerische Central-Comite sucht den Verein in den Kantonen zu verbreiten. Es nimmt die Anfragen für die Kantone entgegen, sammelt den Betrag der Einigungen und Gaben und verwendet dieselben gemäß den Statuten.

Das Central-Comite hat zu seiner Unterstützung in diesem Geschäfte Correspondenten für die Diözesen, Kantone und für die Pfarreien.

Um das Leben im Verein zu unterhalten und zu entwickeln, veranstalten die HH. Correspondenten von Zeit zu Zeit Versammlungen, in welchen sie die Bedürfnisse und Fortschritte des Vereins darlegen, den Eifer anspornen, die Gaben in Empfang nehmen, neue Vorsteher von Einigungen einschreiben u. s. w.

Die Hauptversammlungen, welche sie möglichst feierlich zu machen suchen, finden am Feste des hl. Franz von Sales, sowie an dem U. L. Frau von den Engeln und des hl. Michael statt.

*) Wir ersuchen den Tit. Referenten um Zusendung der St. Josephs-Vereinsstatuten, um dieselben den Lesern der Kirchenzeitung bekannt zu machen. (Redaktion.)

Mitglieder.

Es werden, wie beim Verein der Glaubensverbreitung, Einigungen von je zehn Mitgliedern gebildet; die Mitglieder geben aber monatlich nur 5 Centimes, oder 60 Centimes jährlich.

Die Vorsteher der Einigungen sammeln, in Verbindung mit den Correspondenten, in den Pfarreien, die Beiträge nach Gutbefinden, erhalten das Monatsblatt und sorgen dafür, daß dasselbe möglichst viel gelesen wird.

In ihrer Eigenschaft als eifrige Freunde oder Freundinnen eines so frommen Werkes sind sie gehalten, ihren Eifer in ihren Pfarreien persönlich dadurch zu bekunden, daß sie stets einen auferbaulichen Wandel führen, die hl. Sakramente fleißig empfangen, die Armen und Kranken besuchen, kurz, ihre Seelsorger im Gutesthun und in der Rettung der Seelen unterstützen.

Das Monatsblatt.

Sobald der „Verein vom hl. Franz von Sales" eine hinreichende Anzahl Mitglieder deutscher Sprache zählt, wird derselbe als Organ ein Monatsblatt erhalten, welches Nachrichten über den Verein, dessen Bedürfnisse und Bestrebungen gibt und jeden Monat für alle Vereinsmitglieder eine erbauliche und lehrreiche Lectüre zur Belebung des Glaubens und des frommen Sinns bringt.

Dieses Monatsblatt wird Jeder unentgeldlich erhalten, welcher zwei Einigungen (von je zehn Theilnehmern) zu Stande gebracht hat.

Die Lesung und daher auch die regelmäßige Vertheilung des Monatsblattes ist für das Vereinsleben von entschiedener Bedeutung. Das Central-Comite überwacht die Regelmäßigkeit dieser Vertheilung, welche durch die Correspondenten in den Pfarreien besorgt wird. Diese werden dringend ersucht, das Central-Comite in Freiburg von Aenderungen in den Adressen, Zu- oder Abnehmen der Abonnenten in Kenntniß zu setzen.

Man wird auf das Monatsblatt für 3 Franken jährlich, auch direkte in Freiburg beim Central-Comite abonniren können.

Ablässe und geistliche Gnaden.

Der hl. Vater hat den Verein vom hl. Franz von Sales mit vielen und reichen Ablässen beschenkt.

1. Vollkommener Ablaß am Tage des Eintritts in den Verein.
2. Vollkommener Ablaß in der Todesstunde.
3. Vollkommener Ablaß an den drei Patronatsfesten des Vereins, nämlich: am 29. Januar Fest des hl. Franz von Sales; 29. Juni Fest des hl. Petrus; 8. Dezember Fest der Unbefleckten Empfängniß.
4. Vier vollkommene Ablässe, die im Laufe jeden Monats gewonnen werden können.
5. Ein Ablaß von sechszig Tagen für jedes Werk des Eifers, der Nächstenliebe und Frömmigkeit.

Alle diese Ablässe unter den gewöhnlichen Bedingungen, d. h. Beicht und Kommunion und Gebet nach der Meinung des hl. Vaters und für die Anliegen der Kirche.

Der hl. Vater hat überdieß die Mitglieder des Vereins vom hl. Franz von Sales und jedes ihrer guten Werke noch ganz besonders gesegnet. „Der Papst ist mit ihnen in Allem was sie thun, hat Pius XI. selbst gesagt, und alles was sie thun, thun sie mit dem Papste.“ *)

Verpflichtungen.

Um am Verein Theil zu nehmen und die obgenannten reichen Ablässe zu gewinnen, genügt es, wenn man regelmäßig monatlich den kleinen Beitrag von 5 Centimes oder 60 Centimes jährlich leistet und täglich, nach der Meinung des Vereins, 3 Ave Maria betet mit dem Beisatz: „Heiliger Franz von Sales, bitte „für uns! ¿Unsre liebe Frau von den Engeln, bitte für uns.“

Auch die Armen und die Schulkinder können dem Verein beitreten, am Heile der Seelen mitwirken und an den geistlichen Gnaden Theil nehmen, mit welchen der hl. Vater den von ihm selbst ausgegangenen Verein bereichert hat.*)

*) Se. Hl. Papst Pius IX. hat überdieß durch Se. Em. Kardinal Antonelli speziell folgendes Telegramm an das schweizerische Comite dieses Vereins gerichtet: «Le St. Père bénit de tout son cœur le «Comité suisse fondé à Einsiedeln pour «l'œuvre du St. François de Sales pour «soutenir la presse catholique. Rome, le «23 Août 1872. (Der hl. Vater segnet aus „vollem Herzen das zu Einsiedeln gebildete „schweizerische Comite des Vereins „des hl. Franz von Sales zur Beförderung der katholischen Presse.“

*) Briefe und Anfragen für diesen. von der Generalversammlung des Schweizer Piusvereins zu Einsiedeln gutgeheißenen und empfohlenen Verein sind franko zu adressiren an Sr. Hochw. Hrn. Chorherr Schorderet in Freiburg in der Schweiz.

Pius IX. in der Gefangenschaft.

(Rede, gehalten am Piusfest zu Einsiedeln von J. C. D. Heinzer.)

(Fortsetzung.)

3) Doch damit ist das furchtbare sakrilegische Verbrechen nicht gesühnt, welches die gottlosen Kirchenräuber an der Kirche Gottes, am Patrimonium Petri und an der geheiligten Person des Statthalters Jesu Christi begangen haben. Um die Größe dieses Verbrechens einzusehen, müssen wir uns erinnern, was der Papst ist. Der hl. Franz von Sales nennt unter Anderem den Papst: Heiligster, oberster Bischof der Bischöfe; Hirt aller Hirten und Vater aller Väter; Mund und Haupt der Apostel; Mund Petri und Jesu Christi; Quelle und Band der priesterlichen Einheit; Stellvertreter Gottes und Jesu Christi; Haupt der Kirche, Vorsteher des Hauses Gottes, Schlüsselträger des Himmels; Wurzel, Mutter, Mittelpunkt und Oberhaupt der Kirche; oberster Stuhl, der von keinem andern gerichtet werden kann. — Bei der Krönung des Papstes im St. Peters Dom setzt ein Kardinal dem Papste die dreifache Krone auf das Haupt mit den Worten: „Empfange die mit drei Kronen „geschmückte Tiara, daß du Vater der „Fürsten, Könige, Lehrer und Vorsteher „des Erdkreises und der Stellvertreter „unseres Herrn Jesu Christi bist, welchem Ehre und Preis gebührt von „Ewigkeit zu Ewigkeit.“ — Der Papst ist somit nach katholischer Lehre das von Jesus Christus selbst eingesetzte sichtbare Oberhaupt des Reiches Christi, d. h. der gesammten Kirche auf Erden, der von Christus eingesetzte Felsengrund, Mittelpunkt und Gipfel der Kirche, der höchste Repräsentant Gottes und Stellvertreter Christi hienieden, der von Jesus Christus eingesetzte und vom hl. Geiste geleitete oberste und unfehlbare Lehrer der hl. Glaubens- und Sittenlehre, der oberste Leiter, Gesetzgeber und Richter der ganzen Christenheit, der höchste Wächter, Schützer und Vertheidiger aller religiösen und moralischen Güter und Interessen der Menschheit, ausgerüstet mit den Schlüsseln des Himmelreiches, der höchsten Binde- und Lösegewalt und allen den zur Erfüllung seines unendlich erhabenen Amtes nöthigen Vollmachten. Das ist der Papst und dieser schmachtet schon 2 Jahre in der Gefangenschaft. O Welt, wie tief bist du gesunken! *)

4) Dieses ist nun Pius IX. im höchsten und vollsten Sinne. Und wenn ich endlich von der hocherhabenen Persönlichkeit Pius IX. und seinen Tugenden ein Wort reden sollte, so stockt meine Zunge vor Bewunderung; ich befinde mich da in einem Prachtgarten, wo ich vor der Ueberfülle der wunderlieblichsten Blumen den ganzen Garten von keiner Stelle aus zu überblicken im Stande bin. Pius IX. steht nun seit dem 13. Mai im 81sten Lebensjahre und ist im 63sten Jahre Kleriker, im 54sten Jahre Priester, im 46sten Jahre Erzbischof, im 32sten Jahre Kardinal und leitet schon im 27sten Jahre als Papst und oberster Stellvertreter Christi mit fester Hand das Schifflein Petri durch die sturmbewegten Wogen dieses Lebens dem ewigen Ziele zu. — In allen diesen Lebensstellungen leuchtet Pius als erhabenes Beispiel, als ein Mann nach dem Herzen Gottes. Man weiß nicht, was man an Pius mehr bewundern soll, seine unbefleckte Sittenreinheit und Unschuld in seiner Jugend, oder seine unbegrenzte Liebe und Hingabe für die

*) Votum des Katholizismus von Dr. Schrödl, p. 5.

armen Waisenkinder in den Hospitälern Roms als junger Priester; seinen hl. Eifer für die Ehre Gottes und das Seelenheil als Missionär in der Glühhitze Südamerikas, oder seine apostolische Kraft und Weisheit als Bischof; seine Demuth, Menschenfreundlichkeit und Freigebigkeit als Regent und König im Glanze des Vatikans, oder seine unbeugsame Standhaftigkeit als Papst den Gewaltigen dieser Erde gegenüber, die von ihm eine Ungerechtigkeit ertrotzen wollten; seine vom hl. Geiste geleitete Weisheit als oberster Lehrer der Kirche im hl. vatikanischen Concilium, oder seine Seelengröße, sein Gottvertrauen und seine wahrhaft übernatürliche Majestät im tiefsten Unglücke, in der gänzlichen Beraubung als Gefangener in die Mauern des Vatikan. Gehet hin nach Norden, gehet hin nach Süden, gehet hin in's abgebrannte Glarus, geht hin in die Ruinen der von den wüthendsten Papstfeinden zerstörten Weltstadt Paris! überall findet ihr die segnende und Liebesgaben spendende Hand des großen Papstes, der, obgleich von Allem beraubt und vom Almosen seiner Kinder lebend, doch überall geistige und materielle Liebesgaben spendet.

5) Man muß Pius IX. gesehen und gesprochen haben, um sich einen Begriff von seiner hocherhabenen Persönlichkeit zu machen. „Noch nie sah ich", sagt Maguire, englisches Parlamentsmitglied von Pius IX., „ein Gesicht, das eine höhere Frömmigkeit ausdrückte, oder von jenem himmlischen Glanze so erleuchtet war, der das Wirken des innern Geistes äußerlich offenbart. Er schien wie von einem höhern Lichte umflossen." Der spanische Cardinal de la Puente nennt Pius IX. „das größte Wunder der ewigen Stadt." Die am Pfingstfeste 1862 in Rom versammelten 300 Bischöfe nennen Pius IX. „die Säule und Zierde der schönen italienischen Erde." — Ja die ergrimmtesten Feinde des Papstthums müssen sogar gegen ihren Willen die Lobredner des hl. Vaters werden. Vor wenigen Tagen schrieb ein Freimaurerblatt, die ‚Gazetta d'Italia', Folgendes: „Ein ehrwürdiger Greis ist durch die Schuld eines guten oder schlechten (?) Prinzips, das er vertritt, seit dem 20. September 1870 in den Mauern des Vatikans eingeschlossen. Von jenem Tage bis heute hat der Greis niemals den Glauben an seine Sache verloren. Im Gegentheil zeigt er sich mit Ausdauer jeden Tag all' den Tausenden, die seiner Sache zugethan sind, und spricht zu ihnen mit einer Beredtsamkeit, mit einem Feuer, mit einer solchen ächten Kraft, die selbst seine erbittersten Feinde nicht abläugnen können. Dieser Greis, verlassen von allen Mächten, wird nicht muthlos... und auf seine Sache allein vertrauend, schleudert er den Schrecken in die Seelen der Lenker Italiens. Was hilft es, wenn man's bemäntelt! Den Werth seines Prinzipes diskutiren wir nicht. Aber es ist außer allem Zweifel, daß er ein Prinzip vertritt, zu dem sich Millionen bekennen, und daß er ein Vertreter ist, nach welchem Millionen ihre Blicke richten. Der Papst spricht ein Wort und alle folgen dem Worte. Nun möchten wir anfragen, wo haben wir unserseits etwas dem Aehnliches gegenüberzustellen? Auch wir haben ein Prinzip, aber wo und durch wenn wird die liberale Sache mit gleicher Majestät und Würde vertreten? Was haben wir in Rom selbst, dem Sitze unserer Regierung, dem Vatikan an die Seite zu stellen? — Sehet mit solchen Worten müssen die heftigsten Feinde des Papstes für Pius IX. Zeugniß ablegen. Das ist der Papst, so ist Pius IX. — und dennoch schmachtet er schon zwei Jahre in der Gefangenschaft, ist von allen Mächten verlassen und verrathen, von allen Gottlosen gleich seinem göttlichen Lehrmeister Jesus glühend gehaßt, und zugleich mit seinem höchsten Hirtenamte und mit der katholischen Kirche aus tausend Höllenschlünden mit Tod und Verderben bedroht.

(Fortsetzung folgt.)

Wochen-Chronik.

Schweiz. Bau einer katholischen Kirche in Langnau im Sihlthal, Kt. Zürich, für den Stationskreis Gattikon. In den Fabrikorten Langnau, Gattikon-Thalwil und Adliswil, nebst Kirchberg und Rüschlikon wohnen 750 Katholiken, darunter sehr viele Arbeiterfamilien und mehr als 60 Kinder, welche den Religionsunterricht zu besuchen haben. Seit acht Jahren wurde für sie in einem Fabriksaale zu Gattikon durch einen Vikar aus Zürich Gottesdienst gehalten. Nun aber ist dieser Saal gekündet und eine eine andere genügende Lokalität steht nicht zu Gebote. Um die schöne Missionsstation nicht eingehen zu lassen, ist daher der Bau einer Kirche zur Nothwendigkeit geworden.

Die zu erstellende Kirche, nach einem Plane des Hrn. Architekt Keller in Luzern, ist für etwa 350 Personen berechnet. In den bescheidensten Verhältnissen ausgeführt, sollte sie mit dem innern Ausbau nicht viel über 30,000 Fr. kosten.

Die Fabrikarbeiter, welche in der Mehrzahl sehr achtungswerthe, christlichgesinnte Leute sind, werden mit größter Bereitwilligkeit ihre regelmäßigen, kleinen Beträge leisten; auch von Seite der Hrn. Fabrikbesitzer ist eine Unterstützung in Aussicht gestellt; der größte Theil der Bausumme jedoch muß im übrigen Schweizerlande zusammengesucht werden.

Wir fußen unsere Sammlung zunächst auf die Zeichnung von zinslosen Aktien zu 20 Franken. Größere Gaben werden mit Freuden, kleinere mit herzlichem Dank angenommen.

Nach Erbauung der Kirche wird darin jährlich für alle Gabenspender ein Gottesdienst gehalten.

Theure Freunde! Wir wissen sehr wohl, daß Ihr fortwährend nach allen Richtungen hin für Unterstützung christlicher Liebeswerke angegangen werdet und ein Theil der unterzeichneten Männer selbst hat Euch vor Kurzem für die nun erstellte Kirche in Horgen in Anspruch genommen; dennoch wagen wir auf's Neue eine Bitte und wir hoffen zuversichtlich, daß wir nicht zurückgewiesen werden. Ihr alle seid von der Nothwendigkeit überzeugt, die unter den Protestanten zerstreuten Brüder zu unterstützen, damit sie der religiösen Nahrung und der christlichen Erziehung nicht entbehren. Wohlan denn Geliebte! helfet uns ein

schönes Werk beginnen und vollenden! Gott wird Euch dafür belohnen.*)

Zürich und Zug, im September 1872.

Das Baukomite:

J. S. Reinhard, Pfarrer in Zürich, Präsident.

Alois Dillier, Vikar für Gattikon-Langnau.

O. Dotzenbach, Ständerath, in Baar.

J. A. Röllin, Regierungsrath, in Neuheim.

Zürcher-Deschwanden, Arzt, in Zug, Kassier.

Bischöfliche Empfehlung

Dem frommen Werke der Sammlung milder Gaben für den Bau einer neuen kleinen Kirche in der Station Langnau-Gattikon wird hiemit in Anbetracht der oben angeführten dringlichen Umstände die bischöfliche Genehmigung ertheilt, mit dem innigen Wunsche, daß recht zahlreiche Gaben für dieses gottverdienstliche Unternehmen gespendet werden möchten.

Chur, den 28. August 1872.

Für das bischöfliche Ordinariat:

† Kaspar, Weihbischof.

*) Das Verzeichniß der unterzeichneten Aktien und eingegangenen Gaben wird seiner Zeit in der Kirchenzeitung mitgetheilt werden.

Bisthum Basel.

Solothurn. Die Hauptstadt Solothurn ist dem Beispiel der Bezirksstadt Olten nachgeträmpelt und hat alle Geistlichen, katholischer und protestantischer Konfession, aus der Schulkommission entfernt. Vor einigen Jahren erklärte ein liberaler Regierungsrath öffentlich: „Wenn die Pfarrer und „die Lehrer nicht Hand in Hand ge„hen, so gedeihe die Schule „nicht." Anno 1872 scheinen die Städte Solothurn und Olten einen Versuch in entgegengesetzter Richtung machen zu wollen; wir werden die Folgen gewärtigen. Offene Rüge verdient die so geringe Theilnahme an diesen Wahlen; von 1052 Stimmberechtigten erschienen nur 479, und es blieben die HH. Dompropst Fiala, Stadtpfarrer Lambert und der protestantische Pfarrer Frikart mit circa 90 Stimmen in Minderheit. Ebenso verdient es eine offene Rüge, daß in der neuen Schulkommission, soweit wir dieselbe kennen, die konservative Richtung, welcher doch viele Familienväter hiesiger Stadt angehören, gar nicht vertreten ist. Welches Zutrauen wird diesen Vätern zur Schule eingeflößt, wenn sie sich planmäßig von jedem Einfluß auf dieselbe ausgeschlossen sehen? Das Schulwesen der Stadt Solothurn hat durch die Wahlen vom 8. September nach unserer Ansicht eine tiefe Wunde erhalten, welche die Gewählten auch beim besten Willen kaum zu heilen im Stande sein dürften.

— (Mitgetheilt.) Warnung! Von gut unterrichteter Seite ist uns mitgetheilt worden, daß die geheimen Sekten Europa's den teuflischen Plan gefaßt haben, einige mit ihnen affiliirte Frauenzimmer in die Häuser der eifrigsten Geistlichen zu senden um unter heuchlerischen religiösen Vorwänden mit denselben in Verkehr zu treten und dann über solche Geistliche Skandal-Geschichten zu verbreiten. Diese weiblichen Aussendlinge der geheimen Sekten dürften auch an Geistliche in der Schweiz sich wenden und als Konvertitinnen, als Büßerinnen, als Verunglückte 2c. sich einschleichen wollen: es ist daher doppelte Vorsicht in solchen Fällen jetzt nöthig.

Auch gegen Schwindel anderer Art möchten wir neuerdings warnen und alle Ordens- und Weltgeistlichen auf folgenden Bericht des ‚Vaterlandes' aufmerksam machen: Wie gegenwärtig Schwindel getrieben wird unter dem Deckmantel der Frömmigkeit und des geistlichen Kleides, läßt sich aus den diesjährigen Erlebnissen des zahlreich besuchten Wallfahrtsortes Maria-Einsiedeln erkennen. Nebst mehreren andern, minder eklatanten, wollen wir hier nur drei der neuesten derartigen Vorfälle erwähnen.

a) Im Laufe dieses Sommeres hielt sich die in Deutschland als Fähndrich im preußisch-französischen Kriege und Novize bei den barmherzigen Brüdern in Breslau bekannte Schwindlerin Bertha Weiß in Einsiedeln auf, wie man sagt, eine Verwandte des französischen Marschalls Leboeuf und — Buchbindergeselle in einem Geschäfte des dortigen Fleckens. Es äußerte nun diese Bertha Weiß in ihrer männlichen Kleidung und Stellung den Wunsch, in's Kloster treten zu wollen, verließ aber, als die vorsichtigen Patres des Stiftes den vorgeblichen jugendlichen Ordenskanditaten mit Mißtrauen behandelten, heimlich den finstern Wald.

b) Das schwyzerische Kriminalgericht verurtheilte letzte Woche einen vorgeblichen Abbe Ed. Besson von Lausanne zu einer Geldbuße von 300 Frk., eventuell Gefängnißstrafe von 1 Jahr. Derselbe hielt sich im geistlichen Kleide einige Zeit in Einsiedeln auf und gab vor, in den Jesuitenorden treten zu wollen. Es besaß aber derselbe die fälschlich vorgegebenen geistlichen Weihen nicht und ward dann zugleich noch eines Diebstahles von 195 Fr. und der betrüglichen Einnahme von Meßstipendien im Betrage von ungefähr Fr. 175 überführt.

c) Letzter Tage endlich erreichte der Arm der Gerechtigkeit ebenfalls eine unverschämte Schwindlerin aus Baiern, wie ich glaube, Namens Mathilde Brack. Dieselbe hielt sich dort als „barmherzige Schwester" verkleidet, einige Zeit auf und war eben im Begriff, mit eingekauften, aber noch unbezahlten Waaren, von ganz bedeutendem Werthe das Weite zu suchen.

Ob diese Industrie-Ritter aus Privatvergnügen das geistliche Gewand wählen, oder ob (was wahrscheinlicher) „höhere politische Zwecke," nämlich die Verdächtigung des geistlichen Standes einem solchen Verfahren zu Grunde liegen, lassen wir vorläufig dahingestellt.

Luzern. In Betracht, daß der diesjährige Kurs des vom Hochwst. Bischof in Solothurn errichteten provisorischen Priesterseminars oder Ordinandenkonvikts von 4 Priesteramtskandidaten aus dem Kanton Luzern besucht war und ein verhältnißmäßiger Beitrag an diejenigen Kosten, welche laut Bulle und Konkordat sonst durch die Diözesanstände bestritten wurden, als gerechtfertigt erscheint, wurde an die ungedeckten Kosten desselben für das Jahr 1871/72 wieder ein freiwilli-

ger Beitrag von 3000 Fr. aus dem Diözesanfond beschlossen.

— Kirchenfeindliche Blätter, („Frankfurter Presse' 2c. 2c.) berichten, „daß ein „hochw. katholischer Pfarrer seinem gläu„bigen Beichtkinde im Beichtstuhl ein Jah„resabonnement auf das ‚Vaterland' als „Buße auferlegt habe. Wer ist dieses Beichtkind? Wir erwarten den Namen, wenn die Sache nicht als „Erfindung" gelten soll!

Aargau. (Brief; durch Zufall verspätet.) Am 28. August. dem Fest des hl. Augustinus, hielt die aargauische Kantonalkonferenz ihre Jahresversammlung in Baden. Ungeachtet der regnerischen Witterung erschienen 66 Geistliche aus allen Gegenden des katholischen Landestheils. Einmüthig wurde beschlossen, dem Hochwürdigsten Bischofe zu Handen des gesammten schweizerischen Episkopates die herrliche Denkschrift zu verdanken, welche derselbe dem Bundesrathe zu Gunsten der aargauischen Katholiken eingereicht hat, und zugleich den vollen und festen Anschluß an die in der Denkschrift niedergelegten Grundsätze zu erklären. Ein bezüglicher Adreß ntwurf wurde von der Versammlung genehmigt und der Druck desselben beschlossen. Für Unterstützung des Seminars verpflichten sich die Pfarrer, in ihren Gemeinden auf eine Anzahl von Jahren Beiträge zu sammeln, damit die Liebesthat ersetze, was die Ungerechtigkeit vorenthaltet.

Die Versammlung wurde von Seiten der freien Priesterkonferenz des Kantons Luzern durch einen Abgeordneten beschickt, welcher Namens des leitenden Komite der Bisthumskonferenz eine warme Theilnahmsadresse überbrachte. Das Priesterkapitel Obertoggenburg hatte bereits im verflossenen Jahr ein kräftiges Wort des Beileides und der Ermunterung an den Vorstand der Kantonalkonferenz gerichtet.

— Den 3. dieses Monates legten in dem Frauenkloster in der Auw zwei Jungfrauen die heiligen Ordensgelübte ab, von welchen die eine aus dem Kt. St. Gallen, die andere eine aargauische Kantonsbürgerin von Berikon ist. Es ist bei diesem Anlasse, bemerkt die ‚Botschaft,' sehr aufgefallen, daß gegenwärtig nicht weniger als achtzehn Ordensschwestern dieses einsamen Klösterleins der ewigen Anbetung aus dem Kt. Aargau gebürtig sind. Es ist dies ein Beweis, daß sich bei uns immer noch der Zug nach der klösterlichen Zurückgezogenheit regt und daß derselbe auswärts seine Befriedigung sucht und findet, nachdem unsere Behörden die Pforten der wenigen einheimischen Klöster den Ordenskandidaten so beharrlich verschlossen hält. Und so sehen wir uns dann genöthiget, unsere Töchter und unser Geld aus der Heimath auswandern zu lassen.

Bisthum St. Gallen.

St. Gallen. Am Feste Kreuzerhöhung, den 14. September, findet das hundertjährige Fest von der Erbauung der Wallfahrtskirche zum heil. Kreuz bei St. Gallen in feierliche Weise statt.

— Die Generalversammlung des schweiz. Piusvereins hat in unserm Kanton schon erfreulichen Nachhall gefunden. Letzten Sonntag — Fest Mariä Geburt — sammelten sich Nachmittags auf der romantischen St. Iddaburg (Alt-Toggenburg) die Ortsvereine von Kirchberg, Gähwyl Mühlrüti. Ihnen schloß sich eine große Zahl von andern Männern an, so daß die Versammlung über 600 Mann zählte. Nach kurzer Andacht in der Wallfahrtskapelle wurde im Freien die Versammlung durch Hrn. Kaplan Bischofberger eröffnet und erfreut durch eine begeisterte Schilderung des großartigen Piusvereinsfestes in Einsiedeln. Der jugendliche lebhafte Redner deutete den wißbegierigen Zuhörern den Sinn der Dekorationen und Inschriften, erzählte die hohe Begeisterung der vielen Tausende, die jenem Feste beiwohnten, die gehörten Referate und erfolgreichen Beschlüsse, so daß denen, die nicht nach Einsiedeln gehen konnten, ein schöner Ersatz geboten war. Hr. Pfarrer Hindemann hielt darauf ein ebenso anziehendes Referat. Andere Redner die noch auftreten wollten zur Beleuchtung der Arbeiterfrage, der modernen Schule wurden leider durch eintretendes Regenwetter daran gehindert. Gehet hin ihr Ortspiusvereine anderwärts und thuet desgleichen. Das Volk hat Freude an solchen Berichten und an einem Verein, der nur sein Bestes anstrebt und seine religiöse und bürgerliche Freiheit schützt. Im Geiste war in Einsiedeln wohl ein halbe Million von Katholiken und die so dort waren, sollen diesem Geiste Nahrung bringen.

Bisthum Chur.

Schwyz. (Brf.) Machte letzthin einen Ausflug von Einsiedeln nach dem einsam aber schön gelegenen Iberg. Als ich zum Orte Herte kam, traf ich statt der hier sonst gewohnten Stille das regste Leben und Treiben. Jung und Alt, Männer und Frauen arbeiten am Baue einer neuen Kirche. Trotz der strengen Arbeit hörte ich die Leute fröhlich singen und jodeln, als würde die Arbeit am Hause Gottes nicht ermüden. Es war da eine Freudigkeit und Thätigkeit, die mich im höchsten Grade anzog und rührte. Diese freudige Rührigkeit zeigte von einem tiefen religiösen Sinne dieses Bergvolkes. Die Bewohner von Herte und Umgegend hatten bisher 1 — 2 Stunden zu ihrer Pfarrkirche Iberg bergan zu steigen und fanden dort oft nicht einmal Platz in der Kirche. Das gute Volk wünschte daher schon längst eine eigene Kirche zu erhalten. Aber Jahrzehnte hindurch verwirklichte sich dieser sehnliche und berechtigte Wunsch nicht. Nun ist es dem frischen Eifer des Hochw. Hrn. Frühmesser Schelbert gelungen, dem Werke den rechten Anstoß zu geben. Allerdings standen zahlreiche Schwierigkeiten entgegen und gerade von Seiten, wo man es nicht hätte erwarten sollen. Aber die Leute ließen den Muth nicht sinken, brachten trotz ihrer anderwärtigen großen Lasten, die größten Opfer. So gab Hr. Alt-Kantonsrath Fäßler allein 1000 Fr. Ein herrlich und für alle umliegenden Bewohner bequem gelegener Bauplatz wurde gewählt und Hr. Baumeister Kälin von Schwyz übernahm die Ausführung des Baues. An Martini 1871 wurden die ersten Steine auf den Bauplatz gebracht und an Martini 1872 wird der Rohbau schon vollendet sein. Alle Sonntage und je einen Tag der Woche leisten die Bewohner, wie oben bemerkt, freiwillig Frohndienste und bringen so neben materiellen auch bedeutende persönliche Opfer. Allein trotz allem

diesem Opfersinn wird es den guten Leuten kaum möglich sein, auch für eine würdige Ausstattung ihrer neuen Kirche zu sorgen. Auswärtige Wohlthäter wären also da nicht nur willkommen, sondern auch nothwendig. Das gute Volk würde Aufmunterung von Außen verdienen.

Aus dem Marchkapitel. (Brf.) Am 30. August wurde vom Hochwst. Weihbischof Kaspar Willi die Pfarrkirche Oberurnen, Kanton Glarus, konsekrirt. Die Gemeinde Oberurnen, früher eine Filiale der Pfarrei Näfels, beschloß vor etwa 7 Jahren, eine eigene Pfarrkirche zu erbauen. Das war allerdings ein gewagter Beschluß, da die Kosten die Kräfte der Gemeinde weit überstiegen und die Muttergemeinde Näfels ihrer scheidenden Tochter keine allzugroße Mitgift anwies. Muth und Opfersinn der Bevölkerung jedoch und die Großmüthigkeit der umliegenden katholischen und protestantischen Gemeinden ließen ein Gotteshaus entstehen, geräumig und schön, wie man es für eine Landgemeinde nur wünschen kann. Schon 1867 wurde die Kirche vollendet, benedizirt und zur Pfarrkirche erhoben. Am 30. August entsprach nun der Hochwst. Weihbischof dem ausgesprochenen Wunsche der Gemeinde, konsekrirte die neue Pfarrkirche und gab so dem Bau seine eigentliche Vollendung und Bestimmung. Sehr zu loben ist es, daß die Gemeinde die ehemalige im Jahre 1592 erbaute Filialkapelle auch nach Erbauung der Kirche in Ehre hält und einer kleinen Renovation unterworfen hat.

Vom Zürichsee. (Bf.) Die Kirche der Missionsstation Horgen ist nun vollendet und wird die Einweihung derselben am **29.** d. M. (nicht den 22. d. M.) stattfinden. Wir hatten letzthin Gelegenheit, das Kirchlein wieder zu sehen und möchten besonders auf eine Zierde desselben aufmerksam machen. Es ist dieß das Glasgemälde im Chor. Das Bau-Comite wollte grundsätzlich keinen hochaufgebauten Hochaltar, damit der Tabernakel um so mehr als Hauptsache erscheine und hervortrete. Statt eines Altarbildes wurde daher ein Glasgemälde beschlossen und die Ausführung Herrn Glasmaler Burkhart in München übertragen. Das Gemälde stellte Christus am Kreuze und zu seinen Füßen knieend die hl. Magdalena dar. Kein Kenner wird läugnen können, daß das Bild sowohl in Bezug auf Zeichnung als Ausführung eine künstlerische Hand verräth. Es ist tief religiös aufgefaßt und stimmt zur Andacht, was gerade bei Glasgemälden so selten der Fall ist. Das Bild zeigt, daß der Maler mit kirchlichem, nicht naturalistischem Geiste arbeitet. Einheit in Zeichnung und Durchführung, tadellose Farbenzusammenstellung und durchaus richtige Zeichnung der architektonischen Einfassung sind fernere Vorzüge. Der Preis beläuft sich auf nur 600 Fr., ein Preis, der bei solcher Ausführung auffallend billig ist. Wir möchten daher alle diejenigen, die in den Fall kommen, Glasgemälde für Kirchen ausführen zu lassen, auf dieses Fenster, beziehungsweise auf Herrn Burkhart in München, aufmerksam machen. Herr Burkhart ist Katholik und faßt seine Kunst auch katholisch auf.

Bisthum Lausanne.

Freiburg. Am 15. September wird die Einweihung des von der Stadt Freiburg auf dem Kirchhof des Neigles errichteten Denkmals für die während der Internirung in Freiburg verstorbenen französischen Soldaten stattfinden.

Bisthum Genf.

Genf. Folgendes ist der Text des Telegramms, welches Sr. Sn. Bischof Mermillod an den Piusverein in Einsiedeln gerichtet hat: „Merci „de votre telegramme sympathique, „que Dieu bénisse vos réunions, vos „travaux pour la defense de l'église „et pour la prosperité de notre patrie."

Mermillod Evêque.

„Dank für euer theilnahmvolles Telegramm. Gott segne euere Versammlungen und euere Arbeiten für die Vertheidigung der Kirche und für das Wohl des Vaterlandes."

— (Brf.) Am Donnerstag hat eine Konferenz zwischen Abgeordneten des Staatsrathes und des Hochwst. Hrn. Mermillod und Dünoyer stattgefunden, bezüglich der kirchlichen Verhältnisse. Die Konferenz führte jedoch zu keinem Resultate. Von Seite der katholischen Geistlichkeit, sowie des Staatsraths wurde der bisherige Standpunkt festgehalten.

Preußen. Breslau. Katholische Generalversammlung. Bis Sonntag Abends waren 600 Festtheilnehmer angemeldet. Die Begrüßungsversammlung eröffnete Herr Dompropst Neukirch. Es sprachen die HH. Moufang, Nacke aus Paderborn und Vertreter für Kulm und Frauenberg. Gestern fand großer Festzug statt, an dem sich bei 3000 Männer, darunter viele Baiern, einfanden. Das Pontifikalamt zelebrirte der Erzbischof. Die Generalversammlung wählte zu Präsidenten Hrn. Baron Frankenstein und Hrn. Grafen Ballestrem. Abends sprachen Baron Frankenstein, Fürstbischof Heinrich und Nacke.

— Der Protest der Elsäßer Katholiken gegen die bekannten „kirchenpolitischen Maßregeln" ist, mit 190,000 Unterschriften versehen, letzter Tage nach Berlin abgeschickt worden.

Frankreich. Vorletzten Montag fand in Poitiers der Kongreß der katholischen Arbeitervereine statt. Etwa 300 derselben waren durch ihre Vorstände vertreten, Der Zweck des veröffentlichten Progamms ist, unter allen Vereinen, welche sich der Besserung der Lage der arbeitenden Klasse widmen, eine Verbindung und Einheit herzustellen, ohne irgendwie die Selbstständigkeit der Formen derselben zu beschränken. Msgr. de Segur hielt die Eröffnungsrede über das Thema: „Ein Gott, eine Kirche, ein Glaube, eine Taufe."

— Brest. Das Zuchtpolizeigericht hat den Jesuiten-Pater und die Madame Valmont (bekanntlich wegen angeblichem Vergehen gegen die Sittlichkeit in einem Eisenbahnwaggon angeklagt) unbedingt freigesprochen. — Werden nun die Blätter, die mit Schadenfreude den Skandal ihren Lesern aufgetischt, auch das Ende vom Liede bringen?

Inländische Mission.

I. Gewöhnliche Vereinsbeiträge.

Uebertrag laut Nr. 35.	Fr.	20,514. 85
Von Wittwe M. in M.	„	2. —
„ „ B. „ M.	„	1. —
„ Fr. K. Z. „ Rh.	„	1. —
„ B. K. in Rh.	„	5. —
Durch Hochw. Hrn. Pfarrer von Moos in Solothurn:		
1. Von Hochw. Hrn. Pfarrer Beck aus Degersheim	„	6. 50
2. Von Unbenannt	„	7. 40
3. Aus Wohlen, Kt. Aargau	„	2. —
4. Von Mad. G. in S.	„	5. —
5. Vom Mägdeverein in Solothurn	„	11. —
6. Vom lebendigen Rosenkranz in Solothurn	„	9. 10
7. Von der Marianischen Congregation in Solothurn	„	40. —
8. Von Hrn. C. von G. in B.	„	1. —
Von den Mitgliedern der Pfarrei Rain	„	25. —
Aus der Pfarrei Breitenbach	„	20. —
	Fr.	20,650. 85

Zur gef. Beachtung.

Der Kassa-Abschluß über die Inländische Mission wird, wie gewohnt, auf Ende September vorgenommen; die geehrten Herren Sammler und Wohlthäter werden hierauf aufmerksam gemacht unter Beifügung der höflichen Bitte, die rückständigen Sammlungen möglichst zu beschleunigen und das Resultat der Gaben **vor Ende September** einzusenden.

Diejenigen, die in Betreff der Anzahl der zu wünschenden neuen Jahresberichte noch Bemerkungen zu machen haben, können dies bis längstens Ende Oktober thun.

Der Kassier der inl. Mission:
Pfeiffer-Elmiger in Luzern.

Geschenke zu Gunsten der inl. Mission:
Von einem Hochw. Herrn Geistlichen 2 Stolen, 2 Werke „Katechesen von Dr. Hain" und das „Tridentinische Concilium von Kardinal Pallavicino."

Namens der Paramenten-Verwaltung:
Haberthür,
Kaplan im Hof, in Luzern.

Peterspfennig für den hl. Vater.

Von G. H. in Rh.	Fr.	100. —
„ K. Z. „ Rh.	„	1. —
„ B. K. „ Rh.	„	5. —
	Fr.	106. —

Für die Kapelle in Horgen.

Von G. H. in Rh. Fr. 25. —

Für die neue Kirche in Langnau bei Gattikon.

Von G. H. in Rh. Fr. 25. —

Pius-Verein.

In Wohlen, Kanton Aargau, wurde ein neuer Piusverein gegründet.

Offene Correspondenz. Die Aufsätze „Ein Rationalist" — „Ein evangelischer Pfarrer 2c." werden verdankt und nächstens benützt. Auch eine Einsendung aus dem Kanton Uri mußte wegen Mangel an Raum auf nächste Nr. verschoben werden.

Von den **Statuten** und dem **Reglement** des **Schweizer Piusvereins** wird eine neue Auflage gedruckt und bald werden Exemplare versendet werden können.

Anzeige.

Die diesjährigen hl. Exercitien werden im Kollegium Maria-Hilf in Schwyz den 30. September bis 4. Oktober, und im bischöfl. Seminar zu St. Luzi in Chur den 7. bis 11. Oktober abgehalten.

Diejenigen Hochwürdigen Herren Geistlichen, welche an den oberwähnten heil. Uebungen theilzunehmen gedenken, sind ersucht, wenigstens acht Tage vor Beginn der hl. Exercitien beim Tit. Vorstande der betreffenden Anstalt sich anzumelden.

Chur, den 29. August 1872.
Für das bischöfl. Ordinariat:
39² **J. M. Appert,** Kanzler.

Kirchen-Rouleaux 40⁹

à la Glasmalerei, mit oder ohne religiösen Bildern, in der Farbenpracht und künstlerischen Durchführung der Glasmalerei nicht nachstehend, liefert in bekannter Güte und Dauerhaftigkeit d. g Altargemälde, Kreuzwege u. s. w. das Etablissement für religiöse Kunst von **H. Lange** in München, Schommerstraße 19.

Die
Glockengießerei & Feuerlöschmaschinenfabrik
von
Gebr. Graßmayr in Feldkirch (Vorarlberg)

empfiehlt sich zur Anfertigung von harmonischen Geläuten, Haus- und Viehglocken, sowie von Feuerspritzen nach sehr einfacher, solider und schöner Construktion.
(M2316) (37³)

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in **Mainz** sind erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen:

Gerichte Gottes in der Geschichte.
Mahnrufe für Fürsten und Völker
von
Dr. F. J. Holzwarth.

I. Petrus und Pius. kl. 8⁰. geh. 45 Cts.
II. Napoleon der Erste und Pius der Siebente. kl. 8⁰. geh. 45 Ct.
III. Der Minister Pombal und der Jesuit Malagrida. kl. 8⁰. geh. 45 Cts.
IV. Die Verschwörung der katholischen Höfe gegen Clemens den Dreizehnten. kl. 8⁰. geh. 45 Cts.
V. Pius der Sechste und die Revolution. kl. 8⁰. geh. 45 Cts.

☛ Jedes Heft wird einzeln abgegeben.

Der Verfasser hat sich die äußerst „zeitgemäße" Aufgabe gestellt, in einer Reihe kleiner Bändchen die in der Geschichte vor aller Welt offen liegenden **Gerichte Gottes über die Verfolger der Kirche** als „Mahnruf für Fürsten und Völker" gemeinverständlich zu schildern, **deren Anwendung auf die Gegenwart von selbst in die Augen springt.**

Eine große Anzahl katholischer Blätter haben sich auf's Günstigste über diese „Volksschriften", von denen noch einige erscheinen, ausgesprochen.

Die Heftchen eignen sich sehr zur Massenverbreitung. (41

Druck und Expedition von B. Schwendimann in Solothurn.

Beiblätter

1872.] zur Schweizerischen Kirchenzeitung Nr. 37. [№ 16.

Die Priester-Konferenzen des Bisthums Basel an diejenige des Kantons Aargau.

Hochw., geehrtester Herr Präsident!
Hochw., geehrteste Herren Mitbrüder!

Vernehmen Sie, Hochwürdige Mitpriester! bei Anlaß Ihrer ordentlichen Jahresversammlung aus Herz und Mund die Kundgebung unserer Theilnahme bei Ihren Gefahren und Leiden, sowie der Bewunderung und Anerkennung bei Ihrem Muth, der Treue und Standhaftigkeit, womit Sie für die Rechte und Freiheiten unserer hl. Religion und Kirche einstehen.

Seitdem durch den Mund des Weltapostels Paulus die aus göttlichen Inspiration empfangene Idee der Kirche als des geheimnißvollen geistlichen Leibes, dessen Haupt Jesus Christus und dessen Glieder die Gläubigen sind, in die Welt hinausgesprochen worden und zum Prinzip der Lehrentwicklungen über das Wesen und die Bedeutung der Weltkirche, sowie zur Wurzel und Grundlage für ihre praktische Lebensentfaltung geworden ist, von da an ist in der Geschichte der streitenden Kirche Gottes auf Erden auch das andere Wort des hl. Völkerapostels in That und Wahrheit zur Erfüllung gekommen: „Wenn Ein Glied leidet, leiden mit alle Glieder; wenn verherrlicht wird Ein Glied, freuen sich mit alle Glieder.“ I. Cor. 12.

Schon mehrere Jahrzehnte hindurch lastet auf dem aargauischen Theil der dem Hirtenstabe des Bischofs von Basel untergebenen Heerde ein Nothstand der Bedrängniß und des Leidens unter dem Drucke kirchenfeindlicher Staatsgewalt. Wir wollen die einzelnen Gewaltschritte der aargauischen Machthaber gegen die Rechte, Freiheiten und Institutionen der katholischen Kirche hier nicht aufzählen. Sie, Hochw. Amtsbrüder aus dem Aargau! kennen dieselben aus eigener, bitterster Erfahrung nur zu gut; und sie sind auch durch die herrlichen Denkschriften des schweizerischen Episkopats vom Jahr 1871 und 1872 zur staunenden Kunde der ganzen katholischen Welt gelangt. Es genügt, auf die letzten Ziele und Zwecke der Verfolgung hinzuweisen, welche der aargauische Cesareopapismus in jüngster Zeit unter dem Aushängeschild der Trennung des Staates von der Kirche unverhüllt genug ausgesprochen hat. Auf nichts Geringeres als auf den Untergang der katholischen Religion und Kirche hat der Verfolger es abgesehen. Durch die willkürliche und rechtswidrige Losreißung vom Bisthumsverbande soll die göttlich verordnete Kirchenverfassung gestürzt werden, damit die katholische Kirche im Aargau wie eine bloße Staatsdomäne behandelt werden könne. Durch die Verbannung des konfessionellen Religionsunterrichts aus der Schule und die Einführung eines Staatskatechismus will man das katholische Volk dem Abfalle von der Religion seiner Väter zutreiben. Welch' eine furchbare Lage muß nicht aus solchen despotischen Wagnissen einer Staatsmacht für die ihrer Religion und Kirche treu ergebenen Katholiken im Kanton Aargau entstehen? Besonders können wir nur mit Schmerz und Trauer an die schwierige Stellung denken, in welche durch diese Attentate auf die Kirche Sie, Hochw. Mitbrüder, als die geistlichen Hirten und Seelsorger der bedrängten Katholiken im Kanton Aargau versetzt werden. Hängt ja bereits das Damoklesschwert der Verfolgung bis zur Verstoßung aus Amt und Einkommen über ihren Häuptern an dem Faden des ungerechten Gesetzes über die periodische Wiederwahl der Geistlichen, durch dessen Bestimmungen Sie zu bloßen Staatsdienern herabgewürdiget und als solche entgegen allem kirchlichen Rechte der Willkür der Staatspolizei und ihrer Strafgewalt preisgegeben werden! Da in dem Kampfe des sogenannten modernen Staates gegen die christliche Weltanschauung und deren Trägerin, die katholische Kirche, der aargauische Radikalismus das Vordertreffen führt, so stehen gerade Sie mit Ihren gläubigen Heerden auf dem vordersten oder ausgesetztesten Posten in der Heerschaar der streitenden Kirche.

Aber seien Sie versichert! die Gefahren, so Sie zu bestehen haben, die Mühen und Anstrengungen, welche Sie über sich nehmen, lassen uns keineswegs unberührt. Wir gehören zu einer und derselben Streiterschaar und sind für dieselbe hl. Sache durch die gleiche Liebe zu Christus und seiner Kirche mit Ihnen vereinigt und verbunden. Jeder Schlag, welchen die Verfolger gegen Sie Alle oder gegen Einen aus Ihrer Mitte führen, trifft auch uns und erweckt in unsern Herzen die innigste, aufrichtigste Theilnahme und tiefstes Mitgefühl mit Ihren Leiden. Es wird zur Wahrheit des Apostels Spruch: „Wenn Ein Glied leidet, so leiden mit alle Glieder.“

Es ist jedoch nicht allein die Sympathie schmerzlicher Theilnahme an den Ihnen widerfahrenden Anfeindungen und Kränkungen, was wir Ihnen entgegenbringen, sondern wir blicken auch auf Sie hin mit den Gefühlen hoher Bewunderung und gerechten Anerkennung Ihres Muthes, Ihrer Treue und Standhaftigkeit, womit Sie für die hl. Interessen unserer Religion und Kirche einstehen. Einen sprechenden Beweis dieser edlen Gesinnung erkennen wir unter Anderm in dem Schreiben an den Hochwst. Bischof unterm 23. Mai 1871, worin Sie die empörende Anschuldigung, welche im Schooße des Großen Rathes des Kantons Aargau gegen den Oberhirten zugeschleudert worden war, mit Entrüstung abweisend, zugleich einmüthigen Protest erheben gegen die Lostrennung der aargauischen Katholiken von ihrem rechtmäßigen Oberhirten und feierlich erklären, daß die katholische Geistlichkeit des Aargau's mit unentwegter Treue zu ihrem Bischofe und zum Oberhaupte der gesammten Kirche stehe. Bleibende Denkmäler Ihres ebenso erleuchteten als unerschrockenen Eifers in Vertheidigung kirchlichen Rechtes und in Wahrung der religiös-sittlichen Wohlfahrt Ihrer Heerde haben Sie sich auch gesetzt in der Denkschrift an den aargauischen Großen Rath betreffend den Gesetzesvorschlag über die Amtsdauer der Geistlichen und in der in gleicher Sache erlassenen Ansprache an das katholische Volk, um dasselbe über den Sinn und die Tragweite des ihm zur Abstimmung vorliegenden Gesetzes zu belehren. Mögen auch diese und andere Bethätigungen Ihrer gewissenhaften Pflichttreue Ihnen von Seite der Kirchenfeinde nur Mißkennung, sogar Anschuldigung staatsfeindlicher Gesinnung eintragen, nächst der Bezeugung Ihres eigenen guten Bewußtseins finden Sie noch in einem andern vollgewichtigen Zeugnisse reiche Entschädigung für solche Unbild. Es ist das Zeugniß, welches der Hochwst. Bischof selbst in seiner Zuschrift an die oberste Behörde Ihres Kantons, dat. 22. Sept. 1871, in Sachen der Bisthumstrennung für Sie abgelegt hat, indem er gegen die Ihnen gemachte Beschuldigung staatsfeindlicher Gesinnung protestirt und erkärt, daß es, wie sein, so auch der aargauischen Geistlichkeit Bestreben

sei, Gott zu geben, was Gottes, und dem Kaiser, was des Kaisers ist, — und das ihnen anvertraute Volk zur Frömmigkeit, zur Sittlichkeit und zu nützlichen und ehrenwerthen Staatsbürgern zugleich zu erziehen.

Mit vollem Herzen schließen wir uns an dieses für Sie, Hochw. Conferenzbrüder! so ruhmvolle Zeugniß unseres gemeinsamen Vaters in Christo, unseres geliebtesten Oberhirten, an, und freuen uns aufrichtig ob der ehrenwerthen Anerkennung, welche Ihnen hiedurch von der ganzen katholischen Welt zu Theil geworden ist. Denn, „wenn verherrlicht wird Ein Glied, so freuen sich mit Alle Glieder." Mit dieser Freude, von welcher der Apostel redet, erklären wir auch unsere überzeugungsvolle Zustimmung zu allem dem, was Sie bereits gethan haben, um die erhabenen Güter unserer Religion, die geheiligten Interessen der katholischen Kirche und die wahre Wohlfahrt des christlichen Volkes gegen die vielfachen Schädigungen und zerstörenden Tendenzen zu beschützen, welche von dem unchristlichen Radikalismus kirchenfeindlicher Staatsgewalt ausgehen. Wir rechnen es uns zur hohen Ehre, mit Ihnen, den treuen und mannhaften Vorkämpfern für Gottes Reich, durch das engere Band der freien Priesterkonferenz des Bisthums Basel vereinigt zu sein. In klarer Erkenntniß, das Eintracht stark macht, haben Sie Ihre kantonale Konferenz gegründet und Sie dürfen sich des Erfolges mit allem Recht freuen. Aus der gleichen Ueberzeugung ist der Zusammenschluß der einzelnen kantonalen Vereinigungen zur allgemeinen Generalkonferenz hervorgegangen. An diesen Vereinigungen in der Einheit des Geistes, im Bande des Friedens wollen wir fortan getreulich festhalten; sie seien uns als Signatur unserer Eintracht das Palladium unserer Stärke. Die Zeichen der Zeit deuten es unverkennbar an, daß der Kampf zwischen Christenthum und einem neuen Heidenthum noch heißer entbrennen werde. Er soll uns gerüstet finden, unitis viris et viribus! Wir kennen auch die Waffen, mit welchen die Priester Gottes die Schlachten ihres Herrn schlagen müssen: es ist die Waffe der Glaubenskraft, die auf Gott vertraut, die Waffe des Gebetes, das die himmlischen Mächte zu Bundesgenossen macht, und die Waffe des Opfermuthes, die ausharret bis an's Ende. An diese Waffen hat die göttliche Verheißung den Sieg jener Sache geknüpft, welche die Priester Gottes zu vertreten haben, wenn auch die zeitlichen Träger dieser Waffen Märtyrer werden müßten. Christus, der Gekreuzigte, lebt und herrscht und regiert in Ewigkeit. Das ist unser Trost in Mitte aller Stürme und Kämpfe!

Hochwürdige Herren, verehrteste geistliche Mitbrüder und Konferenz-Genossen! Nehmen Sie diese unsere Kundgebung wohlwollend auf als den Ausdruck unserer tiefgefühlten Theilnahme an Ihrer Leidenslage, sowie nicht minder unserer vertrauensvollsten Anerkennung Ihrer ausgezeichneten, treuer Söhne der Kirche würdigen Haltung und Wirksamkeit für Gottes Ehre und das Heil der Seelen.

Mit aller Verehrung und Hochachtung, wie nicht minder in freundschaftlicher Brudergesinnung beehren wir zu geharren und zu zeichnen!

Sursee, den 16. Juli 1872.

Namens
der kantonalen Priester-Konferenz:
Das Diözesan-Comite.

Vom Büchertisch.

—

Die Schweizer Kirchen-Zeitung bringt ihren Lesern jedes Jahr einen besondern Bericht über die Lectüre, deren sich katholische Familien zur Unterhaltung und Belehrung während den Herbst- und Winterabenden bedienen können und auf die wir vorzüglich die katholischen Vereine für ihre Lese-Bibliotheken aufmerksam machen. Dieses Jahr haben wir das Vergnügen, unsere Lectüren-Schau schon heute zu beginnen; denn es sind uns bereits mehrere sehr hübsche Novitäten zur Unterhaltung und Belehrung der Leselustigen zugekommen.

Wir führen für heute an:

1) **Ein Duell** und **das Glück**, zwei liebliche Novellen von **L. von Erlburg**. Unter dem Titel **„Aus Herz und Welt"** gibt L. von Erlburg eine Reihe von Novellen für den Familientisch heraus; die beiden, „Duell" und „Glück" bilden für sich ein Ganzes und zugleich den dritten Band dieses gelungenen Werkes, das sich zumal zur Lectüre für solche Familien eignet, welche der sogenannten „heutigen Welt" angehören und mit den Vortheilen auch die Nachtheile der modernen Bildung zu theilen haben. Die beiden Novellen sind fließend geschrieben, die Verwicklungen spannend und der Gesammtinhalt läßt in dem Herzen des Lesers einen moralischen Eindruck zurück. (Mainz, Kirchheim 380 S.)

2) **Ringende Mächte** von **Philipp Laicus** ist der Titel eines Romans, welcher ebenfalls für die „moderne große Welt mit ihrer Bildung und Verbildung" bestimmt ist. Derselbe schildert die sozialen Zustände der Gegenwart und zeigt dem Leser die Krankheiten, mit welcher die moderne Welt, zumal in den größern Städten und höhern Ständen ringt, und für die Lesewelt dieser Kreise wird das Buch vortheilhaft wirken, indem es ihnen die Augen über die Gefahren, in denen sie schweben und leben öffnet Für diese Kreise hat auch Philipp Laicus sein Buch aufgefaßt und ausgeführt.

Der Roman liest sich angenehm und bewegt sich in folgenden gut durchgeführten Verwicklungen: Mutter und Sohn; Viktor Cesari; ein Ball des Commercienrathes; zwei Barone; Engelmacherei; neue Hausfreunde; moderne Ehrenmänner; Liebesweh; Correspondenzen; im „Schwanen"; Ueberraschungen; hl. Mission; treibende Gewalten; es ist ein Gott! Unberechenbare Wege, Lösungen und Schluß ꝛc. ꝛc. In diesen reichen Rahmen zeigt sich das kranke soziale Bild unserer verdorbenen Zeit und Jenen, welche mit den finsteren Mächten der modernen verbildeten Welt zu ringen haben, wird dieses Buch der „ringenden Mächte" nicht nur Unterhaltung, sondern auch Belehrung gewähren. (Mainz, Kirchheim, 2 Bände 298 und 328 S. in 8° und schöner Ausstattung.)

3) Drei **Lebensbilder**. Der Verfasser hat a) eine Negersklavin, b) einen Maler und c) einen Offizier gewählt, um aus den Schicksalen derselben uns die Bilder des menschlichen Lebens vorzuführen. Die Auswahl ist eine gute und die Darstellung eine faßliche, so daß diese Unterhaltungsschrift sich auch für das Volk eignet. Diese drei Lebensbilder bilden das zwanzigste Bändchen des von uns wiederholt empfohlenen Sammelwerks **„Katholische Trosteinsamkeit"**, welche seiner Zeit Johannes Laicus begründet hat und welche einen guten Fortgang nimmt. (Mainz, Kirchheim, 244 S.)

4) Das **Familenleben in Freud und Leid** von **Leopold Kist.** Als unser werthe Freund, welcher bei unsern Lesern als Verfasser der **„Hausapotheke"** in bester Erinnerung steht, zum ersten Mal mit dem „Familienleben" auftrat, da sagten wir demselben einen günstigen Erfolg vor und die Erfahrung hat uns Recht gegeben, denn dieses Buch kommt uns soeben in dritter Auflage zu. Und was bringt dasselbe? Es bringt a) Rezepte für die Eheleute, b) Rezepte für die Eltern, c) Rezepte für die Kinder, d) Rezepte für die Dienstherrschaften und

e) Rezepte für die Dienstboten. Jedes Rezept ist mit interessanten Erzählungen erläutert, welche wie buntgefärbter Streuzucker den Genuß des Heilmittels versüßen. Wir rathen also dringend unsern Lesern bezüglich dieser Rezepte: «Recipe!» — „Nimm sie!" (Mainz, Kirchheim, 364 S.)

5) **Konvertitenbilder aus dem XIX. Jahrhundert** von **D. A. Rosenthal.** Da es heutzutage in der großen und kleinen, besonders aber in der sogenannten gebildeten Welt zur Mode geworden ist, über konfessionelle Fragen und Verhältnisse nicht nur zu sprechen, sondern abzusprechen, so war es ein glücklicher Gedanke, die Lebensbilder der vorzüglichsten Männer, welche im 19. Jahrhundert zur katholischen Kirche zurückkehrten, zusammenzustellen und die Beweggründe, welche dieselben zu diesem konfessionellen Schritte führten, in biographischer Form darzulegen. Der I. Band dieses ebenso belehrenden als unterhaltenden Werkes ist den Konvertiten Deutschland gewidmet und wir freuen uns, unsern Lesern anzuzeigen, daß derselbe in seinen zwei Abtheilungen soeben in zweiter Auflage erschienen ist. Das II. Heft des I. Bandes bringt aus der Schweiz u. A. folgende Lebensbilder: Johann Georg Eßlinger, Karl Brandes, von Lentulus, Emilie Linder, Friedrich von Hurter, Gustav von Schultheß-Rechberg, Freiherr Ulysses von Salis-Soglio, Bernhard Zeerleder von Steinegg, Jonas Karl Bluntschli. (Schaffhausen, Hurter, S. 540 in gr. 8°.)

Sehr lieb müßte es sowohl der Redaktion als den Lesern der ‚Kirchen-Zeitung' sein, wenn einzelne dieser Biographien als Feuilleton in diesen Blättern erscheinen könnten, allein bei dem beschränkten Raume unserer Zeitschrift ist es unmöglich, ein solches Feuilleton zu geben. —

Von folgenden, bereits bestempfohlenen Werken sind uns nachstehende Fortsetzungen zugekommen, auf die wir unsere Leser neuerdings aufmerksam machen.

a) **Real-Encyklopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens von Dr. Rolfus und Dr. Pfister.** Dieses für Geistliche, Volksschullehrer, Eltern und Erzieher nach katholischen Prinzipien bearbeitete Lexikon erscheint in zweiter Auflage und ist vom Hochwst. Bischöflichen Ordinariat in Mainz approbirt worden. Die soeben eingetroffene 4. Lieferung des II. Bandes umfaßt die Artikel von „Elementarunterrichts-Gymnastik" bis und mit „Figural-Musik (S. 525 — 700) und schließt den II. Band ab. (Mainz, Kupferberg.)

b) Die Herdersche Buchhandlung in Freiburg hat die 2. und 3. Lieferung des **„Kirchenjahres"** von **Domprediger Ehrler** versandt. Dieselben enthalten die Predigten vom 4. Sonntag nach Erscheinung bis und mit dem Feste Dreifaltigkeit. Sämmtliche Vorträge wurden in der Metropolitankirche zu München gehalten, besprechen die vorzüglichsten Glaubenswahrheiten und Sittenlehren mit Berücksichtigung unserer Zeit-Verhältnisse und erfreuen sich der erzbischöflichen Approbation von München. (S. 177 — 512.)

Von der mit Recht beliebten **„Bibliothek der Kirchenväter"**, in welcher **Dr. Thalhofer** eine Auswahl der vorzüglichsten patristischen Werke in deutscher Uebersetzung veröffentlicht, sind uns das 38. 39. 40. und 41. Heft zugekommen. Dieselben bringen: das 6. und 7. Heft Tertullians, das 6. Heft Eusebius und das 1. Heft Syrischer Gedichte. Wir begrüßen mit Vergnügen das regelmäßige Erscheinen dieser Hefte und haben mit Freude vernommen, daß dieses neue Sammelwerk der Kirchenväter auch von der Geistlichkeit der Schweiz mit Interesse aufgenommen wird. Unter den Mitarbeitern befinden sich die erpropten Schriftsteller: Uhl, Mayer, P. Zingerle, Mitterrutzner, Richard, Bieringer, Kellner, Nirsch 2c. 2c. Die Verlagshandlung (Kösel in Kempten) liefert schöne Einbanddecken zu billigem Preise für den Einband der Hefte.

Schonheit und Wahrheit der katholischen Kirche von **Heinrich von Hurter.** Das 2. Heft des II. Jahrgangs bringt wieder 8 inhaltsvolle, kräftige Predigten über Sonntagsheiligung, Weihen und Weihwasser in ihrer allgemeinen und besondern Bedeutung, über die Ceremonien der katholischen Kirche 2c. (Wien, Sartori, S. 63 — 126.)

Stimmen aus Maria-Laach. V. Heft: Demokratische Lehren und Tendenzen des 16. Jahrhunderts von P. Schneemann; Geschichte der Auflehnung gegen die päpstliche Gewalt von P. Bauer; Darwinismus und Sprachwissenschaft von P. Knabenbauer; Schulfrage von P. Hammerstein; Statistische Notizen über protestantische Missionsgesellschaften von P. Cornely, Rezensionen und Miscellen.

Zeitgemäße Broschüren von **Franz Hülskamp.** Das 6. Heft des VII. Bandes bespricht den Satz: „Außer der Kirche ist kein Heil" von Prof. Dr. Kraus; das 7. und 8. Heft „Die Bartholomäusnacht" von Dr. Holzwarth. (Münster, Russel, S. 117 — 184.)

Weckstimmen. Das 4. Heft des IV. Jahrgangs enthält: „Zwei Fliegen auf einen Schlag, ein Lichtlein für unsere Zeit von P. Hacker. O. S. B. (Wien, Sartori, S. 32.)

Katholische Bewegung von **Dr. Rody.** Das 2. 3. und 4. Heft zeichnen sich u. A. durch folgende interessante Aufsätze aus: Die wahren Freunde des Staates; Modernes Heidenthum; Katholischer Generalmarsch in der neuen deutschen Aera; Aphorismen über die Schule der Zukunft; Vortheil eines protestantischen Staatsmannes über die Dinge in Rom und Italien. Liberalismus und Sozialismus; der Aberglaube ist die Religion des Unglaubens 2c. Aus den die einzelnen Länder betreffenden Mittheilungen notiren wir bezüglich der Schweiz den Aufsatz: „Katholische Bewegung in der Schweiz." Vereinsnachrichten, Chronik, Bücherschau 2c. 2c. (Würzburg, Wörl, S. 49 — 208).

Katholische Bewegung von **Dr. Rody.** Das V., VI. und VII. Heft bringen u. A. folgende interessante Artikel: Katholische Tagespresse; Warnungstafel gegen schlechte Bücher; Für die Jesuiten; Graf Fr. L. von Stollberg; Protestantische Stimmen über den Protestantismus; Christliche Toleranz gegen die Juden; Geständnisse der Freimaurer; Kirche und Fortschritt; Streifzüge in's sociale Leben; Rundschau. (Allgemeines und Spezielles über Deutschland, Niederland 2c.) Chronik, Bücherschau 2c.

Unter der Bücherschau bemerken wir eine Recension über Grf. Scherer-Boccard's Handbuch zur Berichtigung der Vorurtheile und Irrthümer unserer Zeit, welche dieses Buch zumal den katholischen Vereinen zur allgemeinen Verbreitung eindringlichst empfiehlt. (Würzburg, Wörl, S. 210—288).

Von dem inhaltreichen **Heiligen-Lexikon** haben wir wieder zwei Hefte erhalten, nämlich das 5. und 6. des IV. Bandes, welche die Heiligen von Maxima bis Nikolaus enthalten. Hr. Ginal setzt das Werk des leider zu früh verstorbenen Dr. Stadler mit Fleiß und Gründlichkeit fort und das katholische Deutschland wird in Bälde ein Heiligen-Lexikon erhalten, wie es keine andere Nation besitzt. Im Laufe dieses Jahres ist das Erscheinen zweier weiterer Lieferungen gesichert. Bei diesem Anlasse bemerken wir, daß die Verlagshandlung sich genöthigt sieht, in Folge der seit 1855, wo die erste Lieferung erschienen, eingetretene Steigerung der Buchdruckerpreise eine Erhöhung des Preises einzuführen und zwar von 6 Kreuzer per Lieferung. Aber auch zu 30 Kreuzer sind die Lieferungen von 6 Bogen in groß Oktav, doppelspaltig, sehr billig. (Augsburg, Schmid).

Als neue Fortsetzungen notiren wir das 4. Heft des **Kirchenjahrs** von **Domprediger J. Ehrler**. Dasselbe geht von S. 513 bis 672 und bringt die Predigten von hl. Dreifaltigkeit bis 12. Sonntag nach Pfingsten. Wie bereits bemerkt, zeichnen sich diese Kanzelvorträge dadurch aus, daß der Verfasser die Hauptpunkte der Dogmatik und der Moral in einer Weise bearbeitet, wie sie die Bedürfnisse unserer Zeit erfordern. (Freiburg, Herder.)

Das VI. Heft der vortrefflichen **Stimmen aus Maria-Laach** enthaltet: Der hl. Petrus in Rom; Statistisches über protestantische Mission; Demokratie und Protestantismus im 16. Jahrhundert; Darvinismus und Sprachwissenschaft; Geschichte der Auflehnung gegen die päpstliche Auktorität; Recensionen und Miscellen. (Freiburg, Herder).

Periodische Blätter von Dr. Scheeben. Von dieser gediegenen Zeitschrift sind uns die Hefte 4 und 5 und nachträglich auch das 2. Heft zugekommen. Wir machen unsere Leser auf folgende vorzügliche Artikel aufmerksam: Wie die Päpste ihre Macht gebraucht haben. Die hl. Geist- oder Johanneskirche nach Döllinger und über Döllinger'sche Unionsideen. Der Neu-Protestantismus außer Deutschland. Ueber die moderne Häresie und die Stellung der Kirche zu derselben. Ueber Kirche und Staat. Ueber Klerus und die Politik. Notizen aus und über die Zeitgeschichte 2c. 2c. (Regensburg, Pustet).

Personal-Chronik.

—

Ernennungen. Die Tit. Definition der schweizerischen Kapuzinerprovinz hat folgende Aenderungen in den Vorständen für die l. Klöster und Hospitien der ehrw. Kapuziner in der Schweiz vorgenommen:

Für Altdorf: P. Meinrad als Guardian; P. Lukas, Vikar. Stans: P. Blasius, Vikar. Schwyz: P. Bonifazius, Vikar. Zug: P. Pius, Guardian; P. Anastasius, Vikar. Sarnen: P. Ignatius, Guardian; P. Diethland, Vikar. Schüpfheim: P. Ephrem, Guardian; P. Johann Chrisostomus, Vikar. Appenzell: P. Cyrill, Guardian; P. Ferdinand, Vikar. Wyl: P. Florentin, Guardian; P. Fintan, Vikar. Rapperswil: P. Alois, Guardian; P. Otto, Vikar. Mels: P. Hilarin, Guardian. Näfels: P. Honorius, Guardian; P. Anaklet, Vikar. Solothurn: P. Friedrich, Vikar. Freiburg: P. Anton Maria, Guardian; P. Faustin, Vikar. Dornach: P. Matthäus, Guardian; P. Beda, Vikar. Sitten: P. Adolph, Guardian; P. Jeremias, Vikar. St. Moriz: P. Cyprian, Guardian; P. Philemon, Vikar. Romont: P. Appollinar, Superior.

[Glarus.] (Bf.) Zum Kaplan in Nettstall wurde Hochw. Leupi, bisher Kaplan in Wangen, Kt. Schwyz, gewählt und hat derselbe seine Stelle bereits angetreten.

[Schwyz.] (Bf.) Zum Kaplan in Wangen wurde Hochw. Herr Gottlieb Buck, bisher Seminarist in Chur, gewählt.

[Waadt.] (Bf.) An die Stelle des deutschen Vikars zu Lausanne tritt wieder ein: Hochw. Hr. Joseph Sidler.

Secundizfeier. [Luzern.] (Bf.) Am Feste Maria Geburt, den 8. September, feierte in der Pfarrkirche zu Schwarzenbach der Hochw. Hr. Chorherr Jos. Schenker von Beromünster, gebürtig von Rikenbach, seine hl. Jubelmesse. Der Hochw. Herr Jubilat stand der hiesigen Pfarrei 37¾ Jahre vor. Sein Nachfolger wurde der gegenwärtige Pfarrer, Ignaz Vital Herzog, der auch seinem Hochw. Vorgänger bei der Jubelmesse assistirte. Am gleichen Tage feierte auch unsere Pfarrei das Titularfest der „Erzbruderschaft des heiligsten und unbefleckten Herzens Maria für die Bekehrung der Sünder," welche vom Hochw. Jubilat im Jahre 1846 hier eingeführt wurde. Nachmittags war Festpredigt der Bruderschaft, welche der Hochw. Chorherr und Stiftssekretär Aebi von Beromünster hielt und mit wahrhaft aufmunternden und begeisterten Worten streute der immer noch rüstige und fleißige Kanzelredner manches gute Samenkorn in die Herzen der zahlreichen Zuhörer und verkündete eifrig das Lob der Gottesmutter Maria.

Dem Hochw. Jubilat wünschen wir aber noch Heil und Segen ad multos annos.

Primizfeier. [Graubünden.] (Brf.) Unweit jener großartigen Felswand, welche dem schönen Hochthale Oberhalbsteins den Namen gegeben, liegt in erhabener Lage das ansehnliche Dorf Salux, welches als die Geburtsstätte des großen Helden Benedikt Fontana bekannt ist. In der ehrwürdigen alten, im gothischen Styl gebauten Pfarrkirche derselben zelebrirte am 25. August abhin die erste hl. Messe der Hochw. Hr. Stephan A. Sonder. Die Festpredigt hielt der Hochw. P. Donatus, Ortspfarrer dortselbst, über den denkwürdigen Text: «Ecce, positus est hic in ruinam, et in resurrectionem multorum in Israel, et in signum, cui contradicetur.» Luc. 2, 34. *)

[Appenzell.] Sonntag den 8. Sept. feierte der neugeweihte Priester Hochw. Hr. Jakob Dörig von Schwendi in der hiesigen Pfarrkirche sein erstes hl. Meßopfer.

Vergabungen. [St. Gallen.] Der verstorbene Hr. Sanitätsrath Dr. Curti in Rapperswil hat folgende Vergabungen gemacht: Der katholischen Kirche in Rapperswil Fr. 15,000, wovon Fr. 10,000 für Anschaffung einer neuen Orgel, Fr. 5000 für den Bau der Pfarrkirche verwendet werden sollen. Ferner Fr. 4000 für Armenzwecke, der Zins soll durch's Stadtpfarramt (also nicht durch Taggelderseelen!) an die Hausarmen vertheilt werden; Fr. 1000 für eine Dienstboten-Krankenanstalt und Fr. 2000 für die Heilanstalt St. Pirminsberg.

[Zug.] Hr. Beistand Fr. Joseph Elsener von Heiterstalden hat in Menzingen an die dato schlecht dotirte Kaplaneipfründe des Elsener-Geschlechts 1000 Fr. und zu Gunsten der Pfarrkirche daselbst behufs Stiftung einer ewigen Jahrzeit 500 Fr. bestimmt.

---

*) Laut früherer Anzeige tritt die ‚Kirchenzeitung' in keine weiteren Festbeschreibungen bei solchen Anlässen ein.

In der östlichen Schweiz (Kt. Thurgau), könnte ein Lehrling für das Tischler- und Schreinerhandwerk einen zuverläßigen Meister finden. Anmeldungen an

den Direktor des Patronates:

Dekan Rüdliger

in Jonschwil, Kanton St. Gallen.

Druck von B. Schwendimann in Solothurn.